

Wir kommen in die Hölle.

Caligari und ich, wir kommen beide in die Hölle für das, was wir getan haben.

Ich hätte von Anfang an alles anders machen sollen. Ich hätte dem verfluchten Franzosen nicht sein Herz bauen sollen, dann wäre er tot und all das wäre nicht passiert. Aber nein, Dr. Franz Coppelius, das junge Genie, musste der Welt ja beweisen, was er kann. Automaten, die wie Menschen aussehen! Die Klavier und Schach spielen können, und Häuser und Kinder bewachen! Und immer feinere Mechanik! Ein künstlicher Arm, ein metallener Unterkiefer und ein neues Ohr für Bismarck! (Kein Wunder, dass sie ihn den „eisernen Kanzler“ nennen!) Und immer wieder neue Herausforderungen! Dann schließlich - ein Herz! Die Eysenbarth-Gesellschaft hat mich verlacht: Ein Herz? Unmöglich! Und da war er wieder, der Stachel. Die Herausforderung, die mich nicht in Ruhe lässt. Bei der sämtliche Moral und jede Gewissensregung hintanstellen muss. Und als ich dann das Herz fertig hatte, kam er. Wie auch immer er mich gefunden hatte. Der Engländer. Der Professor, dessen Namen niemand sich traut zu schreiben. Aber ich traue mich.

James Moriarty.

„Einer meiner Klienten im Ausland benötigt Ihre Dienste, Doktor Coppelius.“ Viel Geld gab's, ja, sehr viel Geld, und die Herausforderung! Die Herausforderung! Größeres zu leisten als alle, größer als der alte Eysenbarth selbst! Doch der Preis war zu hoch. Nicht einmal die Tatsache, dass ich nach außen hin vorgeben musste, gescheitert zu sein, nein. Die Tatsache, dass ich ihm geholfen habe zu überleben, diesem Teufel in Menschengestalt, diesem Franzosen! Und damit hatte er mich in der Hand. Ich war erpressbar geworden. Und als er sagte „geh hin und arbeite“, da ging ich hin und arbeitete. In die Schweiz. Zu Caligari.

Zu Caligari, der mich verspottet und mich misshandelt, der meine Erfindungen benutzt aber nicht würdigt, ich, der ich auf den Gebieten der Alchemie und der Automatik meinesgleichen suche!

Zu Caligari. Und zu Patient 31.

Wir kommen beide in die Hölle.

Caligari nimmt mich nicht ernst! Ich sage ihm, der M.K.N. ist unvollkommen! Und er schiebt es auf Fälle von Déjà-vu! Ich würde glauben, Ereignisse mehrmals zu sehen, weil ich unter großer Anspannung stünde!

Aber ich weiß, was ich gesehen habe.

Die Katze hat die gleiche Maus zweimal gefressen.

Es ist sicher! Der M.K.N. sondert etwas wie temporäre „Strahlung“ ab, gleich einem vollen Wasserschlauch, der mit mehreren kleinen Löchern perforiert wurde. Ich nehme an, es liegt an der Verwendung des Edison'schen Kapazitätsregulators, der ein Ventil nicht richtig abdichtet. Allein in der letzten Woche habe ich ganze 28 Verschiebungen, Wiederholungen, Verzögerungen, Beschleunigungen und ähnliche temporäre Phänomene bezeugen können. Caligari kümmert das nicht. Er will die Maschine nach Frankreich bringen, so schnell es geht. Und ich darf mich darum kümmern, dass die Maschine stets gewartet wird. Heißes Wasser nachfüllen, die Kurbeln mit Öl schmieren... mindestens einmal täglich muss alles gerichtet werden, und dazu muss man sie in die Gegenwart holen! Auch wenn das unangenehm ist! Denn wird die Maschine zu lange nicht gewartet, dann wird bei der nächsten Materialisierung eine unverantwortlich hohe temporäre Strahlung ausgeschüttet, deren Wirkungen noch nicht abzusehen sind!

Die Maschine... wir haben die Hölle verdient.

Zunächst ging es nur darum, Sonden an den Kopf von Patient 31 anzuschließen, um die Gehirnströme zu messen. Dies gelang auch, doch waren sie viel zu schwach, um die Signale auch nur annähernd soweit aufzuschlüsseln, dass man aus ihnen Rückschlüsse auf eventuelle kohärente Worte ziehen könnte. Eine Übersetzung war somit nicht möglich - zumindest praktisch nicht. Theoretisch hätte ich einige Jahre benötigt, um meinen Kraniographen zu perfektionieren, und ich hätte es gekonnt - oh, glaubt nicht, ich hätte es nicht gekonnt! Doch der Franzose und Caligari wollten nicht warten. Keine Geduld! Alles sofort! Zack zack! Spring, Coppelius!

„Hier, Franz, das hat uns der Franzose geschickt, das sollte Deine Forschung vorantreiben!“

Weißt du, was du mir da in die Hand gegeben hast, Caligari? Weißt du, wessen Forschungsunterlagen das waren? Weißt du, was er getan hat, an was er geforscht hat, dieser Wahnsinnige? Es gibt einen Grund, warum niemand in der wissenschaftlichen Gemeinde seinen Namen mehr laut ausspricht! Ach Viktor! Ich habe dich gekannt, als junger Student, oftmals nächtelang bei einer Flasche Wein mit dir Gespräche geführt, theoretisiert und phantasiert über das, was möglich wäre - oder sein könnte. Zwei junge Luftküsse, denen die Welt offen stand. Und dann - oh unglückseliger Viktor! Und nun hielt ich deine Unterlagen in meinen Händen! Ich hätte sie verbrennen sollen, doch der satanische Stachel hatte sich wieder in mich gebohrt. Ich musste es wissen. Ich musste wissen, ob es möglich wäre.

Die Hirnrinde.

Die Knochen.

Die Haut.

Die Haare.

Zuviel Widerstand für das Signal.

Zu viele Hindernisse auf dem Weg zur reinen Information.

Der direkte Weg musste genommen werden.

Überflüssiges Material wurde verworfen.

Nur das Nötigste wurde behalten.

Ohne dich hätte ich es nicht geschafft, Viktor. Deine Forschungen, zusammen mit meinem Genie zum Automatenbau und Caligaris mentalen Fähigkeiten, haben Medizingeschichte geschrieben. Wir haben eine wunderbare teuflische herrliche grausige glorreiche verabscheuungswürdige Tat vollbracht, von der die Welt nie etwas erfahren darf.

Caligari und ich, wir werden dafür in die Hölle kommen.

Werden wir uns dort wiedersehen, Viktor?